

Kapitel LI.

Orda von Baidachu, Naxuan, Land des Schahin-schah usw.

Weiterhin ging es ständig bergauf, dem Lauf des Araxes entlang, von dem es heißt (Virgil, Aeneis VIII, 728):

...pontem dedignatur Araxes

(die Brücke verschmäht der Araxes)¹⁾ (384).

Gegen Süden, zu unserer Linken, ließen wir Persien und die Kaspischen Berge liegen und zu unserer Rechten, gegen Westen (Norden?), das Meer und Georgien²⁾, indem wir dem Africus³⁾ entgegen die Richtung nach Südwesten einschlugen. Wir passierten die Orda (herbergia) von Baidachu⁴⁾, der der Oberbefehlshaber des längs des Araxes stehenden Heeres ist und sich die Georgier, Türken und Perser unterworfen hat. Zu Tauris⁵⁾ (Täbris) in Persien

¹⁾ Ebenso sagt Chardin I, 181: „Man hat verschiedene Brücken in Dschulfa und an anderen Orten über den Araxes gebaut. Aber so fest und massiv sie auch gebaut waren, haben sie doch dem Anprall der Wogen nicht widerstehen können. Wenn in den Bergen der Schnee schmilzt, strömt er so wild einher, daß er jeden Damm und jedes Mauerwerk mit sich fortreißt.“

²⁾ Siehe die Textverbesserungen; die Stelle ist nicht klar.

³⁾ Africus d. i. Südwestwind, scheint eine klassische Erinnerung zu sein an Virgils Aeneis I, 86, ebenso wie der vorhergehende Halbvers.

⁴⁾ Über Baidachu siehe Carpini Übs. S. 246 Anm. 5 und über die Schreibung des Namens Pelliot, *Les Mongols et la Papauté* 302—307 (V. d. Wyngaert S. 320 Anm. 4).

⁵⁾ Über Täbris (arabisch Tibris), vom Volk Tauris genannt, siehe Jacut-Meynard S. 132 und Abu-l-fida, *Géogr. tr.* II, 153. Hulaku erhob es seit 1258 zu seiner Residenz (Carpini Übs. S. 14). Der bedeutende Markt für Edelsteine, der in Tauris abgehalten wurde, zog nach Marco Polo I, K. 11 viele lateinische Kaufleute hierher und erregte auch das höchste Erstaunen von Ibn Batuta (II, 129). Die Stadt unterwarf sich 1232 den Mongolen (D'Ohsson III, 71). Vergleiche ferner über Thabres, Thoris, Thaurisium oder Thaurisum (niemals aber Taurinum, wie die Handschriften von Rubruk haben) Odoric ed. Cordier K. 2, Ricold, K. XIV § 18, Maundeville ed. Wright S. 204, Schiltberger K. 35 S. 58 usw. Nach Assemani III, II, 784 hatten die Nestorianer mindestens um 1265, die Jakobiten um 1273 und die Lateiner seit 1330 in Taurisium einen Bischof. Eine ausführliche Beschreibung der Stadt Tauris, die häufig von schrecklichen Erdbeben heimgesucht wurde, gibt Chardin I, 183 f.